

3. Die Erzgänge.

So große Freude der auch mag haben,
Der im Lustgarten spazieren umgeheth;
So hoch erfreue ich mich alle Tag,
Wenn ich die Fahrten angreif und besehe
Den großen Wunderbaum tief in der Erden,
Auf dem Gott allerlei Früchte thut werden.
Der Herr, der Gott,
Der aus der Noth
Rettet und hilset von allen Beschwerden.

Das Gold so roth und das Silber so weiß
Wird beides von diesem Baume gebrochen,
Das Eisen harte, das Bleie so weich,
Muß man auch von diesem Baume erhoffen,
Das Kupfer thut auch von ihm entspringen,
Des Zinnes läset er viel von sich fließen,
Der Wismuth frisch
Und Schwefelkies
Kann man von selbigem Baume genießen.

So genau nun aber auch diese Urkunde abgefaßt ist, indem sie alles, was sich auf der Oberfläche der Erde befinden kann, umfaßt, Etwas hatte der Kaiser doch zu erwähnen vergessen, nämlich das, was sich unter der Oberfläche der Erde befinden kann. Und zufällig war gerade das hier die Hauptsache. Bei den vielfachen Umwälzungen nämlich, oder, wie die Gelehrten sagen, den Revolutionen, welche die Erde in ihrer Jugend durchgemacht hat zu einer Zeit, wo die Menschen noch keine machen konnten, weil sie noch gar nicht vorhanden waren, hat es sich getroffen und mußte es sich am Ende treffen, daß das Gestein, welches die Hauptmasse unseres Gebirges ausmacht, (es führt in der Kunstsprache den Namen Gneis) durch die Erschütterung Risse oder Spalten bekam, wie ja wohl alle gewaltsamen Erschütterungen auch in der Menschenwelt herbeizuführen pflegen. Während nun die Gesteinmassen selbst in Bänke von verschiedener Stärke getrennt, lagenweise über einander liegen, durchschneiden also und zwar